

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 28

Artikel: Brief (oder Nekrolog?) an das Malakken-Äffchen Bonny auf Weltraumreise
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief (oder Nekrolog?) an das Malakken-Äffchen Bonny auf Weltraumreise

Nein, ich bin nicht sentimental,
und ich kann durchaus begreifen,
daß es wichtig ist, den Raum
dreißig Tage zu durchstreifen.
Zwar – «durchstreifen» ist hier wohl
nicht das rechte Wort. «Umrunden»
sollst du unsern Erdenball
siebenhundertzwanzig Stunden.
Und dies hat, ich geb es zu,
ohne Zweifel gute Gründe:
Forschen, Suchen, Wissen ist
(uns zugute) keine Sünde.

Fröhlich, heißt es, sollst du sein.
Aus dem Dschungel bist gekommen.
Weißt von Raumfahrt nichts und nichts
von uns Heiden oder Frommen.
Daß jetzt Frohmüt bei dir sei!
Daß du glücklich heimwärts findest!
Daß du, einsam und so klein,
alle Schrecken überwindest:
dies, mein lieber junger Mann,
wünschen viele, wünschen alle –
und bald dein Raketenstern
uns zum Zeichen niederfalle:

zwischen unten und dort oben
sei ein Tor, ein Spältchen offen
und uns bleibe – trotz, trotz allem! –
doch ein Restchen noch, zu hoffen ...
Ach, du weißt nicht, wie's hier ist,
wie wir hassen, wie wir kriegten
und in Betten (selbst gemacht,
naß von Blut und Tränen) liegen!
Doch verzeih! – wie käme ich
just dazu, von uns zu klagen?
Will dir nur, vorm Schlafengehn,
leise, leise, Lieber, sagen:

Schlafe du auch gut im Raume!
Wirst du träumen? Habt ihr Träume?
Siehst den Dschungel? Thailand? Brüder?
Kletterst dort auf Urwaldbäume?
Träume, Träume! Kühne Träume!
Komme wieder! Sei gesund!
Wird man einst vielleicht erfahren,
daß wir Menschen – ja, *wir und*
deine Sippe, alle Arten,
die noch atmen hier auf Erden,
froh und frei und satt in Frieden
miteinander leben werden?

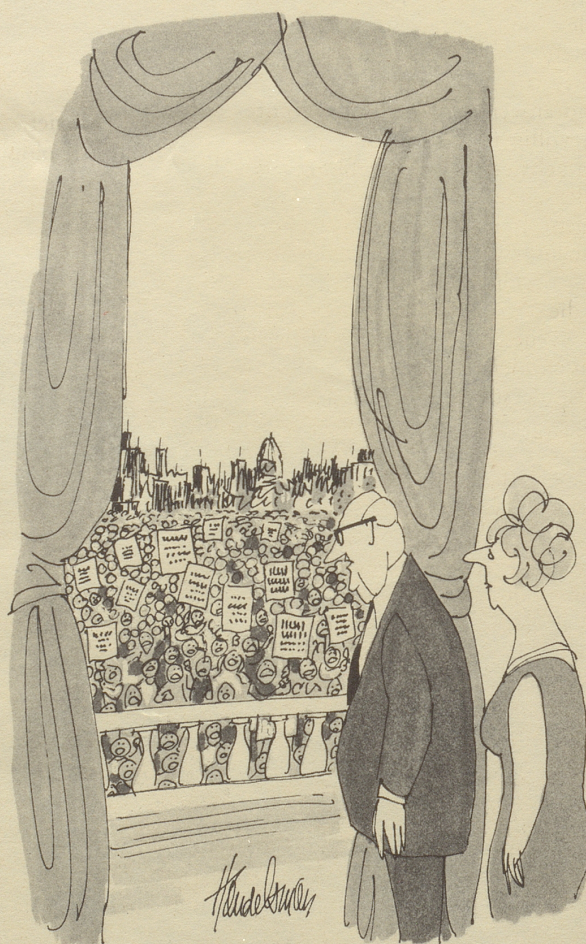
*

Nein, die Hoffnung ist sehr klein.
Und wir sind, wie du, allein.

Albert Ehrismann



«König Hussein? Hier Pentagon! Wünschen Sie aufrichtig den Frieden im Nahen Osten? Gut. Dann notiere ich für Sie dieselbe Anzahl Düsenjäger, die wir soeben an Israel verkauft haben!»



«Wieder eine Demonstration! Was treibt diese Leute nur auf die Straße? Wo unser Fernsehen doch so gute Wildwester und spannende Krimis sendet!»